

223

- 223  
XXV  
→

nutzung des Lehens gemindert hatten, dem markgräflichen Lehensherrn vorchoß. Sie waren zu zahlen an die hinterlassenen Waisen des Hans Adam von Neuenstein, des ehemaligen markgräflich-badischen Amtmanns der Herrschaft Lahr-Mahlberg. Dieser Hans Adam war ein Neffe von Cordula, der zweiten Frau von Hans Dietrich, dem letzten Röder von Rodeck, ein leiblicher Vetter also von dessen jüngster Tochter Anastasia, der Frau von Hans Friedrich Nagel von der Alten Schönstein. Trügt nicht alles, so war diese als die leztlebige der beiden Nagelschen Witwen gestorben, und da keine Nachkommen vorhanden, waren die verwaisten Kinder eines mütterlichen Vetters ihre Eigentumserben geworden. Da Johann Rudolf von Neuenstein, der mit dem eben genannten Hans Adam den Urgroßvater Hans gemeinsam hat, dem Markgrafen die 1750 Gulden vorchoß, wurde ihm das Lehen für den Fall des Aussterbens seines Geschlechtes im Mannesstamme zwar nicht, wie seiner Zeit Heinrich Röder von Rodeck, mit weiblicher Erbfolge für etwa vorhandene Töchter verliehen, wohl aber mit der Zusicherung der Nutzung für die Eigentumserben bis zur vollständigen Rückerstattung der Summe. Das Lehen ist von dem Geschlechte Johann Rudolfs von Neuenstein nicht mehr gewichen, und so wirkten denn jene Mitte des 15. Jahrhunderts von Heinrich Röder dem markgräflichen Lehensherrn geliehenen 3000 Gulden in gewissem Sinne bei ihm nach bis zu seiner Allodifizierung, der Verwandlung in ein lehensfreies Gut, im 19. Jahrhundert. Die lezten seines Stammes waren die Gebrüder Max Karl Ignaz und Karl Anton. Sie waren beide verheiratet, hatten aber keine Kinder. Durch Kauf kam jezt Schloß Rodeck 1879 an Obergerichtsrat a. D. Friedrich Schliephacke. Dieser ließ ihm durch Umbau und Ausbau die Gestalt geben, in der es sich heute den Blicken des Beschauers darbietet. Daß die Restaurierung besonders glücklich gewesen wäre, muß entschieden in Abrede gestellt werden. Unsere Begriffe vom Restaurieren alter Gebäude sind heute andere als vor 50 Jahren. Damals hieß es: ihnen ein neues „stilvolles“ Äußere geben, heute heißt es: ihnen das alte Gesicht möglichst lassen. Daher kommt es auch, daß viele Fremde glauben, sie hätten es mit einer wieder aufgebauten Ruine zu tun, während bei Rodeck der hierzulande höchst seltene Fall vorliegt, daß eine mittelalterliche Höhenburg, ohne in Trümmer gesunken zu sein, alle die Jahrhunderte überstanden hat.

Wer sich über die allerjüngste, ziemlich wechselvolle Geschichte des Schlosses Rodeck unterrichten will, sei an das Grundbuchamt Kappelrodeck verwiesen.

Andreas Hund.